

„Ein Haus, das man drehen kann“

Rinn XI. GmbH errichtet drittes Drehhaus in Heuchelheim / Richtfest gefeiert

HEUCHELHEIM (ee). „Heuchelheim ist das Welt-Drehhaus-Zentrum“, versicherte Christopher Rinn, Geschäftsführer der Rinn XI. GmbH, zum Abschluss seiner Rede zum Richtfest des mittlerweile dritten Drehhauses in der Bieberbachgemeinde. Während für Heuchelheim damit der Spruch „aller guten Dinge sind drei“ gilt, handelt es sich jedoch bereits um das dritte Drehhaus überhaupt. Vor 22 Jahren hatten am Zimmermannsplatz die Eltern des Bauherrn, Heinrich und Elfriede Rinn, das erste Drehhaus errichtet, dem 2009 auf dem Geiersberg das zweite Drehhaus folgte. 2014 wurde ein Drehhaus in Coburg errichtet und nun in der Brauhausstraße das dritte in Heuchelheim. „Und bald folgt schon Nummer 5, denn der Auftrag liegt bereits vor. Es handelt sich dabei um ein vierstöckiges Drehhaus in einem benachbarten Bundesland“, ließ sich Rinn im Gespräch mit dem Gießener Anzeiger entlocken.

Im Mittelpunkt des Richtfestes stand jedoch erst einmal das dritte Heuchelheimer Drehhaus. „Willkommen zur Richtfestfeier am Drehhaus Nummer 4. Ein Haus, wie man sehen kann, das man komplett drehen kann“, reimte Zimmermeister Jürgen Rinn bei seinem Richtspruch in lichter Höhe und bescheinigte dem Architektenpaar, dass dieses einen komplizierten Entwurf erdacht habe – ein echtes Designerstück. Den Bauherren Petra und Christopher Rinn wünschte er, dass diese „in ihrem zukünftigen Haus finden Glück und Geborgenheit“.

Auf den Werdegang des Bauprojektes ging dann der Bauherr ein, der dazu bereits 2015 die ersten Pläne hatte. Mit

dem Bau begonnen wurde im Herbst 2017, mit den Betonarbeiten im vergangenen Jahr und im Winter 2018/19 wurden die ersten Wände und Elemente gebaut. Anfang April wurde mit dem Aufbau begonnen und bei idealem Baufortschritt soll noch in diesem Jahr das Drehhaus fertig sein. Es sei nun Zeit für ein modernes attraktives neues Musterhaus, zumal aktuell das erste Drehhaus saniert wird.

Sein Dank galt dem „Dream Team“ Yvonne Dollega und Peter Gronych sowie Ehefrau Petra für die Planung, der Gemeinde für die Unterstützung, Bodengutachter Frank Aschenbrenner, Vermesser Jörg Mathes aus Braunfels, Statiker Peter Klaus, der Kreisbauaufsicht und den Nachbarn, denn „rund als Grundform des neuen Hauses war

gesetzt und ergibt sich ja schon aus dem Bezug zum Drehen des Hauses. Viel Lichtfläche spricht Glas auf der Sonnenseite ins Haus, und geschlossene Flächen eher auf der nicht Sonnenseite war auch klar“. Ebenso, dass vor allem nicht mit Beton, sondern voll Öko in Holz gebaut werden sollte. Ein Drehlager dient als Herz des Drehhauses, für das 20 Tonnen Stahl für den Keller in Form gebracht und verschweißt wurden. Insgesamt handelt es sich um ein KFW40 Plus Haus. Gefragt nach den Kosten des Drehhauses verwies Rinn darauf, dass ein solches Haus gegenüber einer herkömmlichen Bauweise rund 80.000 Euro teurer ist – aber dafür eine optimale Belichtung der Räume. Auf dem Dach erhält das Drehhaus eine Photovoltaikanlage.



Am Drehhaus wird Richtfest gefeiert.

Foto: Wißner